

# Der neue Geist des akademischen Kapitalismus

## Zur Institutionenstrukturiertheit der wissenschaftlichen Biographie

Institut für Soziologie, Medien- und Kommunikationswissenschaften



# Gliederung

- Forschungskontext
- Theorie
- Methode
- Empirie
- Fazit

# Forschungskontext

- Staatliche (De-)Regulierungen, Aktivierungspolitiken und neue Formen von ‚governance‘ an Hochschulen, Universitäten und Forschungseinrichtungen
- „Akademischer Kapitalismus“, „Audit-Gesellschaft“, „New Public Management“ und „Quasi-Märkte“ im akademischen Feld
- Verschärfter Wettbewerb um Forschungsgelder und Stellen bei gleichzeitiger Unterfinanzierung der Hochschulen

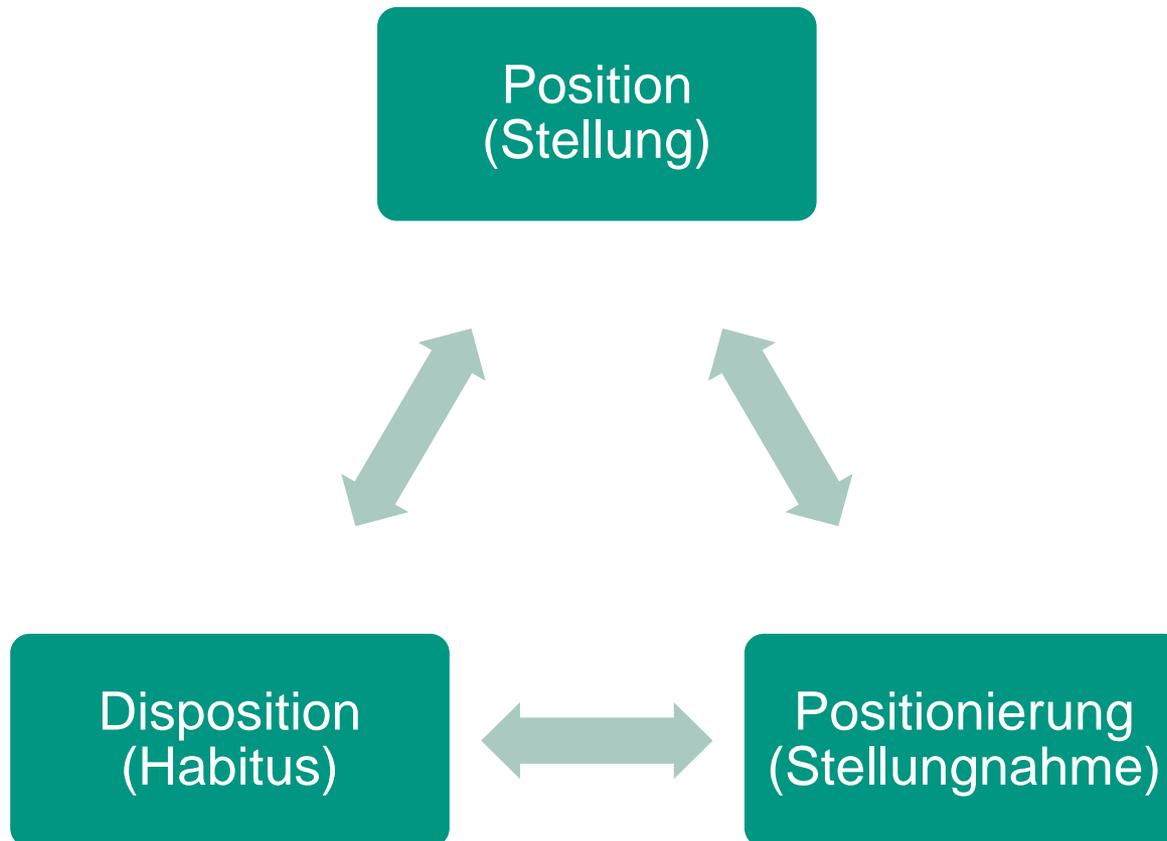


Die institutionalisierten Regeln des akademischen Feldes beeinflussen maßgeblich die individuellen lebensweltlichen Entscheidungen und strukturieren hierdurch die Qualifikationsphase, Karriereverläufe und späteren Arbeits- und Verhaltensweisen in der Wissenschaft

## Pierre Bourdieus Theorie sozialer Felder

„Für den unbewussten Vollzug der Spielregeln im Feld führt Bourdieu den Begriff »illusio« - Wirklichkeitsillusion – ein. [...] Die »illusio« bringt den Spieler dazu, sich so tief in das Spiel zu involvieren, dass die Spieleinsätze ohne Vergegenwärtigung, worum es in dem Spiel geht, stillschweigend anerkannt werden. [...] Das wissenschaftliche Feld basiert auf der »illusio« des »interessenlosen Interesses«. Damit möchte Bourdieu ausdrücken, dass in der Wissenschaft die Täuschung aufgebaut und an den wissenschaftlichen Nachwuchs weitergegeben wird, dass die Positionen im Feld einzig nach wissenschaftlicher Leistung, nach bedingungsloser, nicht auf eigene Vorteile schieflender Hingabe an die wissenschaftliche Erkenntnis zugeteilt werden.“ (Barlösius 2011: 100-101)

## Forschungsleitende Heuristik



Quelle:  
Schumacher (2011: 148)

# Methode

## Rekonstruktive Forschungsmethodik

- Lebenslaufanalyse und Biographieforschung
- Strukturierende Inhaltsanalyse nach Mayring
- Agency-Analyse nach Helfferich & Lucius-Hoene
- Typenbildung nach Kuckartz

# Methode

## Datenmaterial

### Leitfadengestützte Interviews, Expert\*inneninterviews mit Professor\*innen (n = 32)

Teil 1: Lebenslaufanalyse und Biographieforschung  
(Position, Habitus)

Teil 2: Wissensgenese und Epistemologie  
(Positionierung, Habitus)

Teil 3: Wissenschaftliches Feld und Handlungsstrategien  
(Positionierung, Habitus)

Teil 4: Zeitbudget und soziographischer Fragebogen  
(Position, Habitus)

# Empirie: Alte Feldregeln

## Paternalismus, Initiation ins Feld, Wissenschaft als Berufung

- „[...] um ehrlich zu sein leben auch akademische Karrieren ein bisschen von Zufällen. [...] am Ende meiner Magisterarbeit, hat mein damaliger **Magister-, dann Doktor- und Habilitationsvater**[...] zu mir gesagt, da gibt es in [...] eine Stelle auf der Vorstandsebene [...]“
- „es war diese Forscherpersönlichkeit [Doktorvater] die mich da **reingezogen** hat
- „dass er **mich früh eingebunden** hat, also meine Begeisterung einfach laufen hat lassen [...]. Und das war sozusagen die **Initiation**“
- „ich sage heute noch ich bin ein **Schüler** von [Doktorvater]“
- „[...] die Lösung kommt dann nicht erzwungenermaßen zustande [...] das ist mit dem Begleitgefühl verbunden [...] dass ein **Spiritus** in einen fährt [...] das eine **Euphorie entsteht, also Heureka** [...]“
- „Viel Geld eingeworben und nichts rausgekommen ist gar nichts! Wenig Geld eingeworben und viel produziert ist was! **Also warum geben sie mit ihren Drittmitteln an und nicht mit ihren Produkten?**“

# Empirie: Neue Feldregeln

## Netzwerkstrukturen, Projektbasierte Polis, Wissenschaft als Management und Kommunikation

- *[...] hat sich das schon verändert, die Art und Weise der Betreuung, der Versuch die Postdocs relativ früh in **bestimmte Netzwerke hineinzubringen** ist doch heute ganz anders [...].“*
- *„Man muss in der Lage sein, sich irgendwie **selbst zu organisieren**. Und dann quasi ein Forschungsprojekt so zu **managen**, dass es zu einem guten Ende geführt wird. Man muss heute in der Lage sein, die **Mittel dazu zu akquirieren**, also Leute anzusprechen, die dann bereit sind das zu finanzieren.“*
- *„[...] Ich vermute mal, was man heute braucht, was man früher viel weniger gebraucht hat, sind **Manager-Qualitäten** und wesentlich mehr **Kommunikationsfähigkeit** [...] Also man kann ja halt nicht einfach nur **vor sich hinforschen**, sondern man muss es ja auch kommunizieren und man muss ja auch **Drittmittel einwerben**, das hat ja auch mit Kommunikation letzten Endes zu tun. Und ich denke, dass da schon andere Eigenschaften nötig sind, als vielleicht noch vor dreißig Jahren.“*

# Illusiotransformation bzw. -überlagerung im wissenschaftlichen Feld

Metaebene der Erzählungen [Eigener Werdegang, Selbstbild]

**Wissenschaftliche Suche als Berufung und Lebensform**

Klassische illusio [Universell akzeptierte Norm]

Mikroebene der Erzählungen [Zukunftsperspektive, Mitarbeiter, Feld]

**Wissenschaft als Karrierejob**

Neue illusio [Partiell geteilte Norm]

# Illusiotransformation bzw. -überlagerung im wissenschaftlichen Feld

Wissenschaft als Berufung

Forschen in Einsamkeit und Freiheit

Intellektuelle Brillanz

Wissenschaft als Lebensform

Selbstkontrolle

Kreativität und Muße

Wissenschaft als Beruf

Forschen in Teamstrukturen

Organisationale Brillanz

Wissenschaft als Karrierejob

Fremdkontrolle  
(Auditgesellschaft)

Wissenschaft als Handwerk

**„Neue Geist des akademischen Kapitalismus“**

- Illusiotransformation als Folge der Verstärkung des akademischen Kapitalismus und der Auditgesellschaft
  - Neben die *illusio* der Wissenschaft als Lebensform als Folge der Berufung zur Wissenschaft tritt die Variante der „Wissenschaft als Karrierejob“ (Funken et al. 2013, Rogge 2015)
  - Habituspassung bei Professor\*innen: Inkorporierung managerieller Praktiken im Prozess der Feldsozialisation
  - Keine fachspezifischen Muster, dafür aber deutliche Alterseffekt
- Veränderte habituelle Dispositionen:  
„Wissenschaftsmanager\*innen“ statt „Forscher\*innen“
- Veränderte Forschungs- und Wissenspraxis:  
Wissenschaftliche Forschung als „Handwerk“ (Instrument) statt  
„Erkenntnisinteresse“ (Ziel)

Ich bedanke mich für die Aufmerksamkeit!  
alexander.lenger@kit.edu